

33

Antwort auf Mamas Nr. 46 2

GRAND CAFÉ GUILLAUME TELL
A. QUETTIER
21, PLACE DE L'HOTEL-DE-VILLE
100, BOULEVARD DE STRASBOURG
HAVRE

HAVRE, LE Mai/Juni 1887

Rue de la Communeauté N. 4.

Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass ich in einem so hübschen Briefe
in einem so hübschen Briefe in einem so hübschen Briefe mit so
hübscher Nachbarschaft es ist aber nichts anderes zu machen.

Mein theures liebes gutes Ammi.

Mein liebes Gustav Herrnst du noch nicht.
für Schmollwinkel wird in unserem Heim nicht
angelegt werden brauchen. Wenn einmal ein
Brief etwas länger ausbleibt dann ist immer
eine natürliche Ursache dazwischen. Den letzten
Brief hatte ich um zwei Uhr Nachts beendet und
diesem schreibe ich mit schwerer Hand und schmer-
zenden Fingern denn seit 14 Tagen arbeite ich
ununterbrochen an einer Maschine zum Ausseh-
nen großer Zahlen auf mechanischem Wege.
Es ist dies eine sehr alte Idee von mir doch bin
ich nie der Lösung der Aufgabe so nahe gewesen.
Schon glaubte ich ganz fertig zu sein als mir plötz-
lich eine noch bessere billigere Art eingefallen ist.
Dummer denke ich bei alle dem nur wie ich dich
erringen kann. Mit diesem Gedanke gehe ich spät
zu Bett und stehe früh auf. Gelingt mir dieser
Wurf dann brauche ich die Steine gar nicht. Ich kratze
etwas hervor zu bringen was billig ist so daß es Jeder
mann sich anschaffen kann.

Den Brief von Otto habe ich mir nicht beigelegt
weil er genaue Angaben über seinen Verdienst ent-
hielt. und da Otto in diesen Sachen sehr eüchtig
lich ist und selbst mir mir selten davon etwas
sagt so will ich lieber nicht in discord rein.
Dies muß dich aber nicht im angenehmen berühren
dann wenn ich mir gar nichts davon geragt hätte
dann hätte ich die dies Unangenehme gar ganz
erspart. Ich wollte dir aber mir etwas Angenehmes
sagen indem ich den Brief erwähnte. Erst beim
fürspachen in den Umschlag fiel mir das Einzelne
ein und da konnte ich das einmal Geschriebene
doch nicht wieder auskratzen daher mußte ich es
widerrufen. Könnte man immer gleich das eigentliche
Grundmotiv aus den Handlungen in jedem Anderen er-
kennen dann wären alle Mißverständnisse auf ein-
mal aus der Welt.

Ich weiß, daß du nicht alles für harte Mönze nimmst
was Agnes von mir erzählt. Ich will sie nicht
hören wenn mich etwas schmerz nimmt und sich
selber allen Pünken für unser ungestörtes Beisammen-
leben reserviert. Die Schwierigkeiten für sie lagen
doch wahrscheinlich mehr in dem Umstände, daß
sie eben aus einem so ganz anderen Kreise zu uns
kam mit ganz anderen Idealen als wie wir sie an-
streben. deren Spuren noch sich zeigen. Am schwersten
ist es ihr geworden auf die „gute Stube“ zu verzichten
und eine Gelegenheit wo hiervon einmal kräftig
gerüttelt worden wird sie mir nie vergeben.

Es ging uns damals ziemlich knapp. sonst hätte ich
gleich von vorne herein ein Local gemiethet so habe
ich es erst gethan nach dem mich die Theorien
gerührt. Ich glaube dies ist eine meiner größten
Schlechtigkeiten ich glaube nicht, daß Agnes
behaupten wird, daß ich jemals verrieth habe ich
die Liebe ihres Mannes abwendig zu machen.
Unser brüderliche Anhänglichkeit konnte doch nur
ein Grund sein dies nicht zu thun. Du kannst
Agnes einmal recht ernstlich darmit fragen und
sie bitten die Sache einmal von dem Gesichtspunkt
auf zu fassen da wird sich Manches anders aus-
scheiden. Für dich mein liebes Mädchen wird dann
von einem ein schlüpfen auch nur so wenig die
Rede sein können sondern du wirst ganz frei
und öffentlich das wirkte Blatt des Glücksklees
sein.

den Zeitungs ausschritt habe ich erhalten und mit
großem Interesse gelesen. Sage Annis was ist deine
Meinung darüber wenn ich dir sage es ist das
schlechte Nothteil über eine Nation was mir je vor-
gekommene ist. Eine Schmach für eine Zeitung
zu drücken. Ein Nothteil so hart und einseitig und
von so kindlichen Vorurtheilen, daß wenn in
einem amerikanischen Blatte nur etwas Ähnliches
über ein anderes Land erschien bei dem regen
Interesse welches alle englisch sprechenden Leute an
Zeitungs lectüre nehmen sofort seine widerwärtige
Gründen würde.

fortlich fñhrt unser gelehrtes Dr an, daß der Deutsche
in Amerika so leicht das Englische annimmt. Er
sagt dies in ~~un~~zufälliger Weise und doch wirrlich sein
Artikel von englischen Wörtern er hat sich also auch
nicht vor der Ausleitung Hüten können. Daß die
Milizsoldaten nichts weiter sind wie unsere Pöbelge-
ilden und auch nichts weiter sein brauchen. Dies
ist ihm bei seinen Mützen. Justhaus aufenthalt
nicht bekannt geworden. Aber aus der neuesten Ge-
schichte hätte er wissen sollen, daß nicht die Deut-
schen so weit sie nicht Amerikanische Prinzen sind
ihre Pflichten fürs Vaterland nicht vergessen. Denn
beim Ausbruch des Französischen Krieges waren säm-
liche Dampfer aller Linien mit Peruvianer Silber
füllt und soip von mehreren Ouzungen ge. Daß
aufserordentliche Mengen Liebesgaben von Ameri-
kanischen Deutschen verwendet würden. Wenn man
aber einem Mann Lande ganz angehören will dann
ist es doch absolut nöthig, daß die Kinder in dem Lande
ihre Vaterland erkennen in dem sie geboren sind.
Was verlangt man die Deutsche Regierung anders
in Polen und den Reichslanden? Die Geschäfte
maximieren die in unsern Dr wie, ich weiß nicht was
überzuleiten, sind viel verbreiteter wie er sich denkt.
und die will aus nicht amerikanisch allein. Ein
Beispiel aus seiner Prefaturung mag dies beweisen.
Ich werde von einem Herrn (Schweizer) wegen Otto
Machime befragt. Er will sich fürs den Vertrieb im
Frankreichs Belgien interessieren. Bei der Preisberech-
nung nimmt er an 25% Provisionen dabei sagt er
5% sind fürs Lie und fürs die übrigen hat er in seine
"Unteragenten entsprechende Verwendung."

Ich soll also an meinem leiblichen Prindes 5% für
 Kommission verdienen. Nein das habe ich gar nicht
 nöthig denn ich kann ihm gar meinen Verdienst
 aus händigen und ~~das~~ dies heißt immer so gar nicht
 machen können. Das Patent hieran hat ihm
 sehr imponirt. Was aber das amerikanische Patent
 geretz kennt, der weiß, daß eine Menge Plödrum
 Patentfähig ist und es bedeutendes Mittel be.
 darf, etwas Neues auf den Markt zu bringen, besonders
 wenn ein Mann in leinliches Kleidung einer
 Wagen mit Vorrichtung zum fortbewegen erfunden
 hat. Die Stimmung, unter der der Artikel geschrie-
 ben ist hat jeder der zuerst in ein fremdes Land
 kommt. Alles was Anders ist kann nicht gut
 sein besonders wenn es einem selber nicht gut
 geht. So sagt in einem Lande wo solche Gründ-
 rühe gelten würde er sein Fortkommen nicht fin-
 den, das soll doch wohl nicht heißen, daß er ins
 glücken machen will er lebten in den Staaten
 überhäuft keine so geliebte Leibe wie ex. Die Ameri-
 kaner führen sachen aus die die Artung der ganzen
 Welt genießen und was mit der größten Leichtigkeit
 und Genicklichkeit möglich sind. Das Geldmachen
 spielt in Europa eine noch viel größere Rolle da heißt
 es mir anders nämlich "den Unterhalt verdienen".
 Ich will dir eine amerikanische Zeitung bezogen
 die wird sofort bemerken, daß von der auffallenden
 Reden wie die deutschen Klütze haben keine
 Rede ist. Sogleich Amerika zu formen machen

Eurch. Zettelvertheilen und wandelnde pluvale
Prelame. In London kommt die sogenannte
„Lückerbrod (Klappstücken) männer hundert hinter
ein ander gehen sehen im Gänse massch wenn
es sich um die Wahl eines Abgeordneten „Prediger“
Plastoradmeten etc. handelt. Der Mann hat
hinter und vorne eine Tafel hängen mit dem
Namen die vom Kinn bis auf die Hüfte reicht.
Viel Annahme, daß sich die Staaten aus dem
Lückerbrod Europas gebildet haben ist ganz
irrig. Den Stamm bilden die Nachkommen
des aus England vertriebenen Puritaner und
die Millionen des grünen Insel davon die
Länder aus Pommern in Meklenburg. Louisiana
würde von den Franzosen angekauft. Wer nach
Amerika ging um zu fäulen ist sicher dort
zu Grunde gegangen und wer dort schwindeln
wollte fand, daß das da nicht so leicht ist.
Daß die Amerikaner für höhere Güter Leben und mit
einsetzen können haben sie im Unabhängigkeits
Krieg und in dem Palaverbefreiung, Krieg Fort
wohl bewiesen. Die Kirche ist in den Staaten frei.
d. h. jeder zahlt für seinen Gott in Gleichen so
viel wie es ihm werth ist. Daß dies ganz andere
Verhältnisse erzeugen muß als wenn sie oder
weder eine gewisse Secte vom Staate unterhal-
ten wird ist natürlich. Früher glaubte man,
daß der Glühe des Körpers zu erwärmen müßte
um die künftliche Heizung entbehren zu können.

Feilte zu Tage ist man in den meisten Orten
 davon zurück gekommen. Man ist es in New
 York im Sommer sehr warm. Gab aber das Glücke
 und die Legeisterung im Winter keine Wärme
 so erlebte er auch nicht durch Kühlen warm
 es nöthig war, weshalb da nicht auch künstlich
 nach helfen. Bemerkungen über das Fremde
 sind ja stets imterhaltend sie dürfen aber
 nicht in verurtheilenden Töne vorgebracht
 werden. Ich habe immer gefunden „Was ist
 hat eine Berechtigung zu sein.“ Von diesem
 Standpunkt betrachtet entschleift sich einem
 das Fremde viel leichter. Mich soll wundern was
 die Festsetzung bringen wird.

Aber meinem letzten Plan will ich mir wiederholt
 sagen, daß ich durch aus noch nicht mit einem
 Präcipit dem Schiff war sondern doch mich
 einmal aussprechen mußte über das was ich
 and sein wird. Was heist die denn über Präcipit
 gehört. Noch ein Amis was ist es für ein Präcipit
 sel das die mit die herin trägt. Kann ich die
 nicht rathen helfen? Setze mir deine Kinn mit deine
 Situations möglichst lange fort. für Rechtes geben
 wünsche ich ihr recht lustige ^{unprätige} Reise beizugehen
 damit sie sich täglich recht müde laufen kann
 in der frischen Gebirgsluft.

Wenn ich doch bald wieder bei dir sein könnte.
 Dein treuer Gustav.